



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Monath April, biß zu Ende des Jahrs 1646. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90103122

§. XXI. Cardinal Mazarini sucht Kayserliche Protection: Comte d'Avaux sucht den Consens wegen Breysach vergeblich: Souverainité über Elsaß wird an Franckreich offeriret.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52163)

1646.
Majus.Der Kayser-
lichen Abtei-
nung solcher
Zulagen.

Die Kayserliche Gesandten remonstrirten dargegen den Mediatoren, daß die Franzosen gar nicht Ursach hätten, sich einigen Betrugs zu beschweren, dann sie wohl wüsten, daß die Kayserlichen, ihnen Dreyfach niemah versprochen, noch die geringste Hoffnung dazu gemacht hätten, sondern es wäre ihnen vielmehr remonstriret worden, daß solcher Plas neben andern, in den Kayserlichen Instruktionen ausdrücklich ausgenommen sey, wie dann auch den Chur-Bayerischen Abgesandten dessentwegen so gar die Kayserliche Original- und eigenhändige Schreiben selbst vorgewiesen worden, damit sie dessen die Franzosen benachrichtigen könnten. Daß sie aber sagten, es könne ohne Verlassung dieses Plases kein Friede seyn, das stellten sie, Kayserliche Gesandten, an seinen Ort; wollten die Franzosen dessentwegen allein mit dem Kayser kriegen, so würde man sich auch tapffer um die Haut wehren: Und liesse man sich nichts irren, was sie, die Franzosen, dem Frieden widriges anzustifften, sich bedrohlich vernehmen lassen, dann sie hätten solches doch bishero ebenfalls nicht unterlassen. Auf diese Art zwingeten sie das Haus Oesterreich, daß man mit dem Türcken den Frieden recht stabiliren, und sodann die ganze Force gegen Frankreich wenden müsse, denn das Reich einmal keine Sicherheit haben könne, wann die Franzosen diesen festen Plas in Händen behielten. Daß sie sich vieler guten Interposition bey den Schweden und Protestanten erbotten hätten, das habe man ja wenig zu achten, dann es nur in Wind und blossen Worten bestünde, und nur dahin angesehen sey, das Mißtrauen unter den Ständen zu unterhalten; Ihrer Kayserlichen Majestät hingegen wäre daran gelegen, daß Sie das Reich in Ruhe und Friede setzten, und Sich daran durch Niemand irren liesen. Die Franzosen könn-

§. XX.

ten sich mit Fug über nichts beschweren; man sey ihnen keine Satisfaction schuldig, und gleichwol habe man ihnen so ansehnliche Provinzien in Händen zu lassen, sich erbotten. Es gieng sie nichts an, daß man von den Schweden keine Recompens vor die ihnen offerirten Provinzien verlangt habe: dann diesen sey von ihren Conföderirten, den Protestanten, jederzeit eine danckbare Satisfaction versichert worden: welche Satisfaction auch also beschaffen sey, daß, wann man es recht und mit unpassionirtem Gemüth erwegen wollte, kein anderer Stand dadurch beschwert, und dessen ungeachtet, einjeder bey dem seinigen gelassen würde. Den Franzosen hingegen sey niemahs etwas versprochen worden, sondern sie hätten sich selbst angeboten, daß sie diesen Krieg gratis, und auf ihren eigenen Kosten führen wollten. Sie beschrien immer Ihre Kayserliche Majestät, daß Sie Sich von Spanischen Consiliis guberniren liesen, worinnen Ihre doch Gewalt und Unrecht geschehe: Hingegen muthe-ten sie ihnen zu, sich an dasjenige zu halten, was Ihre die Franzosen als öffentliche Feinde vorschrieben, welches ja Dinge wären, so aller Vernunft zuwieder liefen. Der Franzosen Vorgeben, daß sie aufgefangene Brieffe vom Duca di Terra Nova in Händen hätten, sey unerfindlich, massen bishero keine Brieffe verlohren gegangen wären; die Franzosen hätten einen Terminum Realem, das wäre der Rhein-Fluß, durch welchen sie von Oesterreich abgeschieden würden, womit sie sich begnügen lassen sollten. Wann sie auf der andern Seite keine Bestung bauen wollten; so könnte man ihnen wohl eine lassen, die schon gebauet sey; und könnte ihnen daher von der Bestung Bensfelden, Andeutung geschehen.

1646.
Majus.Die Satisfa-
ction der
Schweden bes-
schwere Nie-
mand.

§. XXI.

Cardinal
Mazzarini
sucht Kayser-
liche Prote-
ction wieder
seine Verfol-
gung in
Frankreich.

Den 18. ejusd. gab Comte d'AVAUX dem Grafen von Trautmansdorff eine Visite, und versicherte ihn der besondern Hochachtung, welche der Cardinal MAZZARINI vor ihn hätte, welcher mit ihm zu

correspondiren verlangte, und sich der Kayserlichen Protection bedienen wollte, weil er sich in Frankreich allerhand Widerwärtigkeiten besorgete. Und darauf lenkte er seinen Discours auf die Über-

Comte d'
Avaux
sucht den Con-
sens wegen
Dreyfach, ver-
geblich.

E 3

laf

1646.
Majus.

lassung von Breyfach : Trautmansdorff aber declarirte ihm rund heraus, daß Ihre Kayserliche Majestät nimmermehr darin willigen würden; damit aber an seiten Franckreich alles Mißtrauen hinweg fallen möge, ob suchte Oesterreich, durch Beybehaltung dieses Places, jemals wieder zum Elßas zu greiffen; so wäre

man erbietig, ihnen auch so gar die Souverainité über Elßas zu übergeben und sich alles Eigenthums daran in perpetuum zu verzeihen. Comte d'AVAUX nahm diesen Vorschlag zwar wohl auf, replicirte aber dagegen, es würde sich lange verziehen, weil man deswegen erst nach Paris schreiben müste.

1646.
Majus.Souverainité
über Elßas
wird Franck-
reich offeri-
ret.

§. XXII.

Die Chur-
Bayerer dringen auf
die Cession
von Breyfach.

Gleich darauf, fanden sich die Chur-Bayerische Gesandten bey den Kayserlichen ein, mit Vermelden, sie hätten von ihrem Herrn neuen Befehl überkommen, bey den Kayserlichen Gesandten eyferigst anzutreiben, daß den Franzosen mit Breyfach möchte gewilsfahret werden: selbige hätten ihre Intention so steiff darauf gesetzt, daß sie nicht davon abzubringen wären, und hätten sich rund erklärt, wofern der Graf von Trautmansdorff wieder nach Spnabrück zurück ginge, ehe er mit ihnen vollends accordirte; so wollten sie es vor einen Bruch halten, und alsobald einen Courier nach Paris schicken, desgleichen einen an den RAGOZKY mit starken Geld-Wechßeln abfertigen, den sie nun schon etliche Tage aufgehalten hätten, um von neuem mit Ihro Kayserlichen Majestät zu brechen. Der Churfürst habe deswegen abermal einen Courier nach dem Kayserlichen Hof abgesendet. Der

Graf von Trautinansdorff aber regirte: Er könne aus Ihro Kayserlichen Majestät Befehl nicht schreiten, und habe er noch keine andere Ordre empfangen: Es wären 2. Dinge zu betrachten: Erstlich, die Satisfaction der Franzosen, Zweytens, die Satisfaction der Schweden und Protestirenden. Wann schon den Franzosen alles, was sie begehrten, eingewilligt würde; so dörffte doch mit den andern nicht fortzukommen seyn, man bewillige ihnen dann gleichergestalt alles, was sie begehrten, darunter aber wäre die Pfälzische unbedingte Restitution ab Anno 1618. item die Hessischen Præteniones begriffen. Da nun dieses, der Churfürst schwerlich eingehen werde; so müste man auch mit Breyfach behutsamer gehen, zumal der Comte d'AVAUX, den, ihm zuletzt gethanen Vorschlag, nicht weit hinweg geworffen habe.

§. XXIII.

Trautmans-
dorffs Dis-
cours mit
Servient
wegen Brey-
fach.

Des folgenden Tags fand sich auch der Comte de SERVIENT bey dem Grafen von Trautmansdorff ein, welcher mit Anführung vieler Umstände, den Consens über Breyfach herauszulocken suchete. Als er aber gesehen, daß er nichts damit ausrichte, ließ er diese Worte laufen: Che saremo nostri buoni amici, probatelo lasciando li questa piazza, almanco per quatro o cinque anni. Trautmansdorff aber antwortete: le

doppo quatro anni volete restituarla, fattolo adesso, e così restarà delta ogni diffidanza. Alleine des SERVIENT Meinung war nicht, daß die Franzosen, nach Ablauff der 4. oder 5. Jahre solche Bestung wieder restituiren wollten, sondern er verstunde es nur so, daß man binnen solcher Zeit, ihre Freundschaft so annehmlich finden würde, daß man sich keine Neue werde beygehen lassen, mit solchen Consens gewilsfahret zu haben.

§. XXIV.

Die Chur-
Bayerischen
insistiren
bey den Kay-

Dem ohngeachtet, ließen die Chur-Bayerischen nicht ab, die Cession von Breyfach an die Franzosen, noch weiter

zu urgiren, massen Samstags, den 19ten Maji dieselbe abermahl bey dem Grafen von Trautmansdorff anbrachten, daß sie

serlichen,
Breyfach
fabren zu
lassen.
ihr